Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 25 (1869)

Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheiri.

Honny soit qui mal y pense.

25. Bd. 1869. **№ 2.** 9. Januar.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Heinrich an die Gallörier.

Eidgenossen, Schützenbrüder, Sängerfreunde! Seid ihr denn Alle von der Tarantel gestochen worden? Oder habt ihr auf den Schreck der Wassernoth zu viel süßen Oberländersauser genossen? Wenn man euere Zeitungen liest, sollte man meinen, wir stäcken noch mitten im Vilmergerkrieg. Im Namen der Religion und im Namen der Aufklärung und Toleranz schimpft ihr auf einander los wie die Rohrspatzen. Und wäre jede Grobheit, die ihr euch gegenseitig in's Gesicht werft, ein Bengel, es hätte keiner von euch einen gesunden Fleck mehr am Leib; oder wäre das Maul eines jeden euerer Volksredner und Schützengärtner eine Kanone (brauchte keine gezogene zu sein), ihr läget längst Alle todtgeschossen. Sollen wir euch unsern Schultheiß Wengi auf die Stör schicken? Wisset ihr nicht, daß geschrieben steht: „In den Rathsäälen und Zeitungen sollst du nicht Theologie treiben!" Besinnet ihr euch nicht mehr auf das Wort des alten Fritz, der auch kein Mucker war, daß man jeden nach seiner Façon solle selig werden lassen?

Nun zum andern Kapitel. Da hatten wir Schweizer ein schönes Volksfest; und jedem, der je dabei gewesen, und jedem, der daran dachte, wenn ihn auch sein Schicksal nach Kalifornien, nach Australien oder Hinterindien verschlagen hatte, dem schlug das Herz hoch; und unsere Nachbaren ringsherum bewunderten unser Fest und suchten es nachzumachen, so gut es gieng. Auf einmal werdet ihr Käuze rappelköpfisch. Ihr treibt's akkurat wie der Disteli selig, da er als Bub bei einem Passionsspiel den Teufel vorstellte und dann auf einmal zu Boden hockte und rief: „Ich mache nümme." Ihr habt den Kopf gesetzt und „machet nümme" und mit unsern schönen Schützenfesten ist's Feierabend und unsere Nachbarn von drüben, jenseits des schwäbischen Meeres, reiben sich schadenfroh die Hände und lachen uns aus.... Lasset es nicht so weit kommen, Gallörier, ihr müßtet euch vor euern Enkeln schämen!

Zum Dritten: da sitzt ein Zahnbrecher unter euch, heißt Fritz. Und weil ihm euere Zähne viel Mußezeit übrig lassen, setzt er sich hin und schreibt ein Buch „zu Gunsten der Wasserbeschädigten"; und bewirft die Mauern mit Unrath, in denen das eidgen. Sängerbanner weilt „zu Gunsten der Wasserbeschädigten"; und verläumdet eure Brüder und Eidgenossen, denen ihr im letzten Juli als Gäste die Hände gedrückt „zu Gunsten der Wasserbeschädigten"; und schildert die Stadt, die zur Zeit eurer Noth ebenfalls nach Kräften ihr Schärflein auf den Altar der Bruderliebe getragen, als ein Nest von lauter Dieben, Betrügern und liederlichen

Dirnen „zu Gunsten der Wasserbeschädigten"; und stempelt, indem er sich selber als Typus eines Schweizersängers darstellt, die ganze Sängerzunft als eine Bande von Lumpazivagabunden „zu Gunsten der Wasserbeschädigten." — Pfui!

Eidgenossen, Schützenbrüder, Sängerfreunde und liebe Gallörier, besinnet euch einwenig und entgleiset nicht! Dieß wünscht euch zum neuen Jahr euer alte aufrichtige Freund

Heinrich von der Post.

L'enfant terrible

oder

ein europäischer Familienrath.

Der kranke Stiefvater. Onkel **Lehmann.** Nachbar **Franzseppl.**

Tante **Brown.** **Schorschle,** das böse Büble. Onkel **Badinguet.** Vetter **Knutusoff,** der dem Schorschle die dummen Streiche einbläst.

Worte der Weisheit.

1. Mein Sohn, wenn du nichts kannst und nichts gelernt hast, so werde Zeitungsschreiber; nennt man dich auch keinen Weisen, so bist du immerhin noch gut genug, ein Journal zu redigiren und die öffentliche Meinung zu leiten.

2. Schreibe nur nicht für die gescheidten Leute, denn ihrer sind nur wenige; wenn du Leser und Abonnenten haben willst, so schreibe für die Thorechten, denn ihrer sind viele.

3. Deinem Feinde gegenüber nimm kein Blatt vor's Maul und genire dich nicht; denn wenn du Einem wüst sagst, so finden die Andern deine Worte pikant und deine Leser werden sich mehren wie der Sand am Meer.

4. Nimm es nicht genau mit der Wahrheit; denn es steht geschrieben: er lügt wie gedruckt! Und wenn du deinem Gegner etwas nachredest und es ist nicht wahr, so bleibt doch immer etwas hangen.

5. Lasse deine Haut gerben, mein Sohn, denn du wirst dessen bedürftig sein. Aber studire zugleich fleißig die Paragraphen, auf daß du lernest Einem einen Schlötterling anzuhängen, ohne daß er dich fassen kann.

6. Studire auch Meteorologie, damit du stets wissest, woher der Wind weht. Ist der demokratische Wind herrschend, so blase in die Volkstrompete und lege deine Lanze ein für das Referendum und die Initiative; bläst der ultramontane Wind, so werde fromm; wenn alle Stricke reißen, so schreibe auf deine Fahne: „la propriété, c'est le vol.“ Es läßt sich mit allen Winden segeln.

7. Schaue wohl, wo die Mehrzahl ist, auf daß du ihr den Bart streichest. Wenn du deine Feder in den Honigtopf der Schmeichelei tauchest, so lange tief hinein, denn der Mensch mag viel ertragen.

8. Halte es nicht mit den Regenten, die auf dem letzten Loche pfeifen, sondern schlage dich rechtzeitig zur Opposition; denn die Ratte ist ein kluges Thier, sie verläßt das Schiff, bevor es sinkt.

9. Und merkst du, daß der Arm, der einst stark war, schwach geworden ist, so stelle dich ihm kühn entgegen und laß das Schwert auf deine Brust zücken, — so fern es stumpf ward.

10. Dann wirst du ein Märtyrer heißen, man wird dir Ehrenbecher schenken und du wirst ein großer Mann sein.

11. Schwimme nicht gegen den Strom: dieses ist das erste Gebot; sondern laufe mit dem großen Haufen, auf daß du viel Batzen verdienst und dein Blatt lang lebe auf Erden. Amen!

Zu Wenig und zu Viel verderbt alles Spiel.

Unsere Zeit verlangt überall nach Spezialitäten; jeder soll nur auf Einem Gaule reiten können, aber dann ferm, hinterfi und fürfi, z'sitzlige und z'gständlige. Da gibt es Post-Spezialitäten, Bahnhof-Spezialitäten, Eisenbahnbetrieb-Spezialitäten, Pferde-Spezialitäten, Sattel Spezialitäten 2c.; nur von Einem Stande verlangt man, daß er aus lauter Universalgenie's bestehen soll. Wir meinen die Volksschullehrer. Daß diese Männer richtig im Schreiben, Lesen und Rechnen unterrichten können, ist bald nur noch Nebensache; denn was verlangt man nicht noch allerlei von einem solchen? Da soll er als tüchtiger Schreiber und Rechner noch das Gemeindeprotokoll führen und bei den Rechnungen der verschiedenen Gemeindefonds wenigstens hülfreiche Hand leisten. Das genügt aber noch lange nicht. Am Sonntag Morgen soll er beim Gottesdienst die Orgel schlagen, Nachmittags einen Gesangverein leiten, unter der Woche an den Abenden die Uebungen einer Blechmusik dirigiren. Noch mehr; er soll auch tüchtiger Landwirth sein, und auf der Jucharte, die er etwa besitzt, eine Musterwirthschaft führen, neue Culturen zeigen, die Trefflichkeit neuer landwirthschaftlicher Entdeckungen und Erfindungen praktisch vorführen.

Nun sollte man glauben, das wäre endlich genug, um einen Menschen von gewöhnlichen Kräften in kurzer Zeit zu Boden zu reiten. Allein fehlgeschossen; jetzt soll er auch noch Krieger werden, die Kenntnisse und Fertigkeiten eines Offiziers besitzen, um der Jugend die ersten Anfänge des militärischen A B C, Turnen und Exerzieren beizubringen. Und das Alles für 500—700 Fr. jährliche Löhnung! Und man wundert sich noch, daß so viele suchen, aus dieser lohnenden Carière sobald als möglich loszukommen?

Feuilleton.

Attische Zeitungsweisheit.

„Mit Nr. 2 d. Bl. folgt ein hübsch lithographirter Wandkalender, geziert mit den Wappenschildern aller 22 Kantone. Drei Eidgenossen in der Mitte des Kalenders, einige Sinnbilder von Kunst und Fleiß machen denselben zur schönen Zimmerverzierung. **Im Hintergrunde der drei Eidgenossen** sehen wir die Sinnbilder von Handel und Gewerbe: **Eisenbahnen und Dampfboote** und die Schweizerberge **erheben sich bis in die Wolken. Oben** schüttet ein Knabe sein Füllhorn aus, das Jahr 1869 beglückwünschend."

(Anzeiger aus dem Bezirk Affoltern Nr. 1.)

Mißlungene Reclame.

„Zu einem wahren Schatz machen die unzäh„ligen Dank- und Aussprüche berühmter Männer „den Lahrer Hinkenden Boten, der über„haupt in allen seinen Theilen mustergiltig dasteht. „Schweinfutter Tagblatt."

(vide Seeländerbote Nr. 154.)

Kuriosum.

Laut Tagblatt der Stadt Zürich wurden im Jahr des Heils und der Revision in den dortigen Kirchen geboren: 206 Knäblein und 196 Töchterlein.

(Zürcher Tagblatt Nr. 2.)

Musterconto eines basilorischen Zimmervermiethers.

Rechnung für Herrn Baron K. v. G.

ein Zimmer per Monat . . . . . Fr. 10.

Den Betrag für den Dezember empfangen.

Basel, 12. Dez. 1868. (Unterschrift.)

NB. Da Sie das Mädgen viel in Anspruch nehmen, so werden Herr Baron es billig mit Ende Monats à 2 Fr. befriedigen.

Ergebenst der obige.

Gespräche aus der Gegenwart.

Jules, der bekannte Maler: So schlag doch das Wetter drein. Ich habe meinen Beruf verfehlt; warum bin ich nicht ein Pferd geworden!

Meier: Was du für gotteslästerliche Reden führest. Wie kann man auch wünschen, ein Gaul zu sein?

Jules: Sehr natürlich. Für Rosse gibt die Eidgenossenschaft kaltblütig 30,000 Fr., wenn schon die Bestien sogleich krepiren; aber für Unterstützung der Kunst sind den Landesvätern schon 2000 Fränklein zu viel.

Jules: Weist du den Unterschied zwischen Honolulu und Böllenopel?

Dreier: Freilich. In Honolulu essen sie Kutteln, in Böllenopel dagegen Böllen.

Jules: Ungebildeter Böotier! Die Honolulesen besitzen schöne Gemälde, aber kein Museum, die Böllenopolitaner dagegen haben ein Museum und keine Helgen drin. Die Böllenopolitaner lassen sich den ersten und einzigen Helgen, den sie besitzen, aus 5000 Franken eidgenössischer Unterstützungsgelder kaufen und schenken und halten darauf im Nationalrath Reden, daß man die Kunst nicht mehr unterstützen solle.

Dreier: Die werden natürlich an sich selber gespürt haben, wie unpassend und blind die bisherigen Bundesunterstützungen der Kunst verwendet worden sind.

Volksmedizinischer Musterstyl.

„Vom Halsweh. Die Theile, welche beim „gewöhnlichen Halsweh der Sitz eines entzündlichen „Vorganges werden, kann man ziemlich deutlich „sehen, wenn Jemand den Mund weit öffnet und „sich z. B. mit einem Löffelstiel die Zunge nieder„drücken läßt."

(Volksblätter für naturgemäße Lebens- und Heilweise. Januar 1869.)

Briefkasten. C. v. G. in B. Erhalten und benutzt. — Sp. u. C. in Z. Auch nicht übel. — Plebeier. Wir werden einen unsrer HH. Zeichner dafür begrüßen. — Kasperli. Erhalten. — L. in B. Der Käse ist berühmter als der Bote; insofern hatte Eiseli recht. — Leser in Z. Verwendet. — J. G. B. Das Pikante des Inserates haben wir verwendet. — B. E. in B. Prinz Eugen ist zu spät eingetroffen. — Demetrius. Erhalten. — B. in B. Meidinger von der Bessern aber älterer Sorte. — Antoneli in Z. Sieh unsre nächste Nummer und komm bald wieder.

☞ **Fortsetzung des Textes auf der fünften Seite.**

Qui proquo.

Gast: Jumpfere, chönnt-i viellicht der Emmethalerbot ha.

Kellnerin: Ja frilich! (Kommt nach einer Weile mit einer Portion duftenden Emmenthalerkäses.) Mütschli hei mer keis meh, aber Brod derzue.

Muster-Annonce.

Die Käsereigesellschaft von N. und G. wünscht **ihre Milch** auf nächsten Mai für ein Jahr zu verkaufen. **Sie** besteht aus circa 200 Kühen.

Der Präsident der Gesellschaft.

(St. Galler Tagblatt Nr. 2.)

Anzeiger des „Postheiri".

Der **Anzeiger** des „Postheiri" nimmt Inserate aller Art auf; es sind dieselben stets von bestem Erfolge, weil der Postheiri sowohl in allen Kantonen der Schweiz als auch im Auslande eine **bedeutende Zahl von Lesern** hat. — Der Insertionspreis beträgt für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum nur 30 Cts. und nehmen Insertionsaufträge zu Originalpreisen **allein** entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Frankfurt, Hamburg, Berlin, Leipzig, Wien, sowie die Expedition des **„Postheiri"**.

Jent & Gassmann in **Solothurn**.

Hamburger Cigarren.

La Novia,	pr. 1000	Stück	Fr.	40.
El Deseo,	„ 1000	„	„	60.
La Palma,	„ 1000	„	„	80.
Feine Havana,	„ 1000	„	„	100.

Die so sehr beliebten Marken kann ich wie oben notirt unterm Fabrikpreis verkaufen. 100 Stück als Muster gegen Postnachnahme. Bei dieser Gelegenheit empfehle mein großes Lager ächter Havanna, Hamburger, Bremer und Holländischer Cigarren im Preise von Fr. 16 bis Fr. 480 pr. mille. Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

(2) **M. J. Wazniewski** in **Basel**.

Der spanische

Guitarrespieler.

Eine Sammlung leicht ausführbarer Tänze **nach spanischer Stimmung**. Von **G. Albrecht.** 3 Hefte à Fr. 1. 35.

Kleines musikalisches Wörterbuch.
Oder Erklärung der in der Musik gebräuchlichen Kunstausdrücke für Musiklehrer u. Lernende. Von **A. Koberger.**
Vierte Auflage. Fr. 2.

Vorräthig bei **Jent & Gassmann** in **Solothurn** und **Bern, Jent & Boltshauser** in **Biel, A. Michel** in **Olten** und **G. Hellmüller** in **Langenthal.**

Italienisch-schweizerische Agentschaft in Locarno
(Kt. Tessin.)

Für Jedermann!

Interessante **schwarze** sympathetische **Kopirtinte,** (Ehrenmedaille ausschließlich patentirt), um überall **augenblicklich** von seinen Briefen, Rechnungen, Wechseln ꝛc. **ohne Presse,** ohne Mechanismus, **ohne Anfeuchtung** des Papiers und ohne Störung reinliche Copie zu erhalten. — **Angenehm überraschende Einfachheit.** — Fläschchen zu zwei ganzen Copirbüchern **Fr. 3. 50,** sammt Gebrauchsanweisung.

Calligraphische Vorlegeblätter.

Heft mit folgenden Alphabeten: Deutsche, italienische und englische Currentschrift, coulé, bâtars, Rundschrift, stehende und liegende Kanzlei, Fraktur und gothische Schrift, tremblé, römisch-ägyptische und verzierte Druckschrift. — Preis **Fr. 1** franko durch die ganze Schweiz gegen Einsendung des Betrages in Frankomarken an obige Agentschaft.

Frostwasser

vorzüglichstes Mittel zur Heilung und gänzlichen Vertreibung der **Frostbeulen,** versendet gegen Nachnahme von 1 Fr. die Apotheke zum Greifen von **M. Meißner** in **Basel.**
(3) NB. Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Das fleißige Hausmütterchen

ist die billigste und reichhaltigste Muster- und Modenzeitung und gleichzeitig die einzige schweizerische Monatsschrift für weibliche Arbeiten, Moden, Hauswirthschaft und Unterhaltung.

Jährlich 12 Hefte, reich illustrirt, mit Musterbogen, Modenbildern, Extrabeilagen. — Erzählungen von Wildermuth, Höfer, Ros. Koch, Julie Ruhkopf, Camenisch, u. A.

Preis per Jahrgang bei Vorausbezahlung 5 Fr.
Preis per Heft 50 Rp.

Die Januar-Nummer ist soeben erschienen und kann in allen Buchhandlungen eingesehen werden.

Die Hamb.-Amerik. Nähmaschinen-Fabrik

von Pollack, Schmidt & Comp.

in Hamburg

empfehlen ihre anerkannt besten

geräuschlos arbeitenden Nähmaschinen für Familien und Gewerbe, Handwerker-Maschinen (verbessertes Singer-System)

zu billigsten Preisen und unter Garantie.

Die Vorzüge unserer Nähmaschinen gegenüber aller andern Fabrikate sind zu bekannt, als daß wir selbst nöthig haben, dieselben hervorzuheben, oder durch Annoncen von 1 Million oder 345,000 Reclame zu machen.

(6) **Pollack, Schmidt & Comp. in Hamburg.**

Die **fünfte** abermals **verbesserte und vermehrte Auflage** des Werkes:

Physiologie des Weibes.

Mit 58 Holzschnitten. Velinpapier. Elegant geh. Fr. 4

ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, bei **Jent & Gaßmann** in **Solothurn** und **Bern, Jent & Boltshauser** in **Biel, A. Michel** in **Olten** und **G. Hellmüller** in **Langenthal.**

Von diesem interessanten Buche ist der Inhalt nach Kapiteln folgender:

1. Jeder Zoll ein Wunder, mit 2 Holzschnitten.
2. Der Knochenbau, mit 1 Holzschnitt.
3. Muskeln, Bänder, Adern, Blut.
4. Die Nerven, mit 1 Holzschnitt.
5. Die Extremitäten des weiblichen Körpers. — Die Beine, mit 2 Holzschnitten.
6. Die Arme, die Hände, die Finger, mit 7 Holzschn.
7. Unausgesprochenes.
8. Das Haupt, mit 2 Holzschnitten.
9. Gall's Schädellehre, mit 1 Holzschnitt.
10. Die Sinneswerkzeuge im Kopfe. Die Nase, mit 1 Holzschnitt.
11. Die Augen, mit 1 Holzschnitt.
12. Die Ohren, mit 2 Holzschnitten.
13. Geschmacks- und Sprachorgane, mit 3 Holzschnitten.
14. Sinn des Gefühls.
15. Inneres des Weibes. — Intestina. — Das sogen. große Gehirn, mit 1 Holzschnitt.
16. Schleife und Zopf, mit 1 Holzschnitt.
17. Blicke in die geöffnete Brusthöhle der Canova'schen Venus, mit 2 Holzschnitten.
18. Das Herz, mit 2 Holzschnitten.
19. Sicht i. Abdomen. Sack. Schlauch, mit 1 Holzschn.
20. Leber, Nieren, Milz, Galle, Netz, Labyrinth, mit 1 Holzschnitt.
21. Geschichte des weibl. Geschlechts, mit 1 Holzschnitt.
22. Vertrauliche Mittheilungen junger Frauen, mit 3 Holzschnitten.
23. Der Kindheit Freuden — der Jugend Glück, mit 2 Holzschnitten.
24. Das fünfzehnte Lebensjahr, mit 2 Holzschnitten.
25. Das Liebesfieber, mit 1 Holzschnitt.
26. Glückliche Liebe, mit 1 Holzschnitt.
27. Unglückliche Liebe, mit 3 Holzschnitten.
28. Die Mutter, mit 3 Holzschnitten.
29. Der Frauenstand, mit 1 Holzschnitt.
30. Individualitäten, mit 4 Holzschnitten.
31. Ausgang u. Ende d. weibl. Lebens, m. 3 Holzschn.

Der „Postheiri"

wird auch für 1869,

wie bisher wöchentlich Samstags, mit Zugabe eines **Anzeigers**, in welchem alle Arten von Annoncen gegen Berechnung von 30 Cts. per Petitzeilenraum aufgenommen werden, erscheinen.

Die Abonnements-Preise für den **ganzen Jahrgang**, Franko durch die Post, sind folgende:

Für die Schweiz	Fr.	6.
Für das Königreich Italien	„	8.
Für Deutschland, Frankreich, Algier, Belgien, die Niederlande	„	9.
Für Rom, Portugal, die Türkei, Kleinasien, Syrien, Aegypten	„	12.
Für England, Schottland, Irland, Spanien	„	14.
Für Nord- und Südamerika, Kalifornien, Australien, Ost- und Westindien	„	17.

Alle Postämter nehmen Bestellungen an sowie auch Die Verlagshandlung:

Jent & Gaßmann in Solothurn.

Verlag von **Jent & Gaßmann** — **Solothurn.** — Druck von **J. Gaßmann**, Sohn.